

eine hölzerne Kirche erbauen und dorthin aus dem alten Kirchlein die Gebeine des h. Adalbert übertragen. Er übergab seine Stiftung an Nonnen. In einer Egmonder Traditionsaufzeichnung¹ und in einer Urkunde des Grafen Theoderich V. vom Jahre 1083, durch welche dieser Vergabungen seiner Verfahren an das Kloster bestätigt², wird dasselbe gesagt, und zugleich erfahren wir aus ihnen, dass der Graf an diese Kirche, welche S. Peter und S. Adalbert geweiht war, mehrere Güter vergabte. Sein Sohn Graf Theoderich II. erbaute, wie die Vita c. 18 erzählt, an Stelle der hölzernen Kirche eine steinerne, entfernte die von seinem Vater eingeführten Nonnen und übergab den Neubau Mönchen. Auch das bestätigen die Urkunde Theoderichs V, der Liber traditionum Adalberti und eine Traditionsnotiz im Liber evangeliorum³, welche alle drei die Güter aufführen, mit welchen der Graf seine Stiftung begabte.

Was der Metlacher Verfasser der Vita über das Leben seines Helden zu sagen wusste, ist äusserst dürftig, theils Phrase, theils Fabel⁴. Die einzigen darin enthaltenen That-sachen, die auf einige Beachtung Anspruch machen können, sind folgende: Adalbert stammte aus Britannien und kam mit Willibrord nach Friesland, um als Glaubensbote zu wirken. Er hielt sich oft in Egmond auf, dort ist er auch begraben, und über seinem Grabe erbauten seine Schüler jenes Kirchlein, von dem oben gesprochen wurde.

Da wir unter den Gefährten Willibrords einen Adalbert kennen, der als Abt Willibrords Klosterstiftung Echternach vorstand, dieselbe 38 Jahre lang geleitet haben soll⁵, der als Aldbercht de Aefternacae⁶ in einem Brief Bischof Lulls von Mainz vorkommt, als Zeuge mit der Bezeichnung 'Adalbertus abbas' in der Urkunde Pippins vom 2. März 714 für Echternach⁷ erscheint, so ist mehrfach, namentlich von Alb. Thijm⁸ vermuthet, dass der in Egmond verehrte Adalbert eben der Abt von Echternach gewesen sei. Obgleich dem von andrer

einstmals sich aufgehalten haben, was nicht auffällig ist, da Erzbischof Egbert das Kloster Metlach besass. Der wird ihn von Egmond dorthin mitgenommen haben. 1) Bei v. Richthofen S. 41 f. 2) Ebenda

S. 40. 42. Die Traditionsnotiz ist Excerpt derselben Urkunde, welche Theoderich V. für seine Urkunde vorlag. Vgl. auch Adalberti liber trad., ebenda S. 42. 3) Ebenda S. 48 ff. 4) So die Geschichte von Eggo,

der, wie öfters bemerkt ist, dem Ortsnamen seinen Ursprung verdankt. 5) Catalogi abb. Epternac., MG. SS. XIII, 738. 740. 742; Chron. Eptern.

auct. Theoderico, SS. XXIII, 38. Nach diesen Quellen soll er erst 777 gestorben sein, doch lässt sich das nicht gut damit vereinigen, dass er bereits in der Urkunde von 714 als 'abbas' erscheint. 6) Nr. 114,

Jaffé, Bibl. III, 280. 7) Chron. Eptern., SS. XXIII, 59. 8) Willibrord, Apostel der Niederlande. Deutsche Ausgabe S. 198.